Nr. 3 | Juni 2017

baubrief

Freie Waldorfschule Uhlandshöhe

Haußmannstraße 44 | 70188 Stuttgart | Telefon 0711-201 02-0 | E-Mail: waldorfschule@uhlandshoehe.de | www.uhlandshoehe.de

Liebe Eltern und Freunde der Schule, liebe Ehemalige!

Nach langer Zeit liegt nun endlich wieder ein Bericht über die Entwicklung unseres Bauvorhabens vor. Viele Monate sind seit der letzten Vorstellung vergangen, vieles hat sich auf dem Schulgelände inzwischen weiterentwickelt und verändert – und doch: Das alte Verwaltungsgebäude steht, trotz anders lautender Zielsetzungen, immer noch – warum?

Der ursprünglich angedachte, zugegebenermaßen ambitionierte Zeitplan für Abriss und Neubau ließ sich letztlich nicht einhalten.

Hauptgrund für die Verzögerungen waren die teils sehr komplizierten und aufwändigen Bewilligungsverfahren sowie die gegenseitigen Abhängigkeiten von Baurecht, Vergaberecht und Schulbauförderung. So konnte z. B. der Rückbau der Metallwerkstatt nur im Zuge des Gesamtabrisses erfolgen, da eine Genehmigung für einen Teilabbruch nicht zu erzielen war.

Da durch den Abbruch des Verwaltungsgebäudes insgesamt sieben schuleigene Wohnungen wegfallen, musste bei der Stadt eine Genehmigung zur Zweckentfremdung von Wohnraum beantragt werden. Diese wurde erst nach längerer Zeit erteilt.

Als Bauherr ist die Freie Waldorfschule Uhlandshöhe auf Grund der Größe des Bauprojektes zur öffentlichen Ausschreibung der Bauleistungen verpflichtet. Daher hat sich der Vorstand dazu entschlossen, Schulbaufördermittel des Landes zu beantragen. Auch dieses Verfahren läuft derzeit noch.

Wir hoffen, dass nach den Pfingstferien 2017 mit dem Abriss begonnen werden kann, damit dann die Sommerferien für den Baugrubenverbau und die Gründungsarbeiten genutzt werden können.

Seit dem letzten Baubrief vom Frühjahr 2016 ist die planerische Entwicklung in allen Bereichen stark vorangeschritten. So haben sich Außen- und Innengestalt des Oberstufenneubaus weiter ausdifferenziert: Der Baukörper hat seine endgültige Form gefunden, die Gestaltung und die Materialität von Fassade und Dach wurden festgelegt. Innen haben sich vor allem im Dach- und im Gartengeschoss verschiedene Raumflächen noch einmal verändert. Die Überlegungen zur Landschaftsgestaltung rings um den geplanten Neubau herum wurden konkreter. Und nicht zuletzt konnte endlich auch die Planung des Verwaltungsneubaus vorangetrieben und konkretisiert werden.

All diese Entwicklungen wollen wir Ihnen im Folgenden etwas genauer darstellen.

Nutzungsänderungen, Umzüge

Am Anfang der konkreten Baumaßnahmen stand der Umzug aus dem alten Verwaltungsgebäude in Container, die inzwischen auf der Rasenfläche vor dem Mittagshaus aufgestellt sind. Darin untergebracht ist die gesamte Verwaltung samt Empfang, das Arztzimmer, ein Sitzungsraum (das bisherige »Rote Zimmer«) und ein Kopierraum für die Lehrer. Letztlich musste auch alles, was mit dem Chemieunterricht zusammenhängt (Vorbereitung, Lager, Unterrichtsraum), dort untergebracht werden, da im Haupthaus dafür keine geeigneten Räumlichkeiten vorhanden sind.

Schon seit Beginn des Schuljahres 2016/17 finden die Lehrerkonferenzen in der Schülerbibliothek über dem Bistro statt. Dadurch wurde im Haupthaus Raum geschaffen für die zwei Heileurythmieräume, die zuvor in der Holzbaracke untergebracht waren. Nach entsprechender Umgestaltung werden die neuen Räume nun seit Februar 2017 entsprechend genutzt.

Abb. 1: Sicht vom Hortgebäude gegenüber (Süd)

Oberstufenneubau

Zur Außengestalt

Wie man den Skizzen des zweiten Baubriefs entnehmen konnte, hatte die Außengestalt des Baus schon im Frühjahr 2016 weitgehend ihre heutige Form erhalten: Einer bewussten Dreigestaltigkeit der Fassade von Hofseite aus – monolithische Einheitlichkeit der »Villa« Richtung Haußmannstraße und Stadt, feingliedrig ausdifferenzierte Gestaltung des »Anbaus« in Richtung Haupthaus und dazwischen ein gläsern-durchlässiges Atrium, das zwischen den beiden Baukörpern vermittelt – stand an der Südseite eine einheitlich gestaltete Fassadenfront gegenüber, die Villa und Anbau direkt miteinander verbinden sollte. Optisch zusammengehalten wurden die verschiedenen Baukörper durch ein von Nord nach Süd abgetrepptes, schuppenartiges Dach.

Trotz des überzeugenden Gesamtkonzepts kam es in der Folge noch zu weiteren Veränderungen: So wurde die Südfassade, unter stärkerer Berücksichtigung der das optische Fundament bildenden Natursteinmauer stärker vereinheitlicht und überzeugt nun durch ein geschlosseneres Erscheinungsbild.

Das Dach wurde in seiner ursprünglichen Grundgestalt belassen, konnte aber durch kleinere Formverlagerungen noch besser mit der Fassade verbunden werden.

Durch diese feinen Ausdifferenzierungen erscheint der Oberstufenneubau nun noch stärker als ein in sich schlüssiger Gesamtkorpus, dessen einzelne Teile sich bezüglich ihrer äußeren Form und Gestalt ganz nach ihren zukünftigen Aufgaben richten: Repräsentation nach außen, sozialer Treffpunkt im Innern (Villa); Konzentration auf pädagogische Kernaufgaben (Anbau); »Marktplatz-Atmosphäre« im Atrium durch Mobilität und Kommunikation. Die Bewegtheit des Daches wirkt dabei der Gefahr einer allzu großen Massivität des Gesamtbaus entgegen und zitiert in spielerischer Form die Aufforderung nach pädagogischer Beweglichkeit.

Eine zentrale Frage betraf die Materialwahl für die Fassade. Dabei galt es zu differenzieren zwischen Villa und Anbau (Glas als Hauptmaterial für das dazwischen liegende Atrium stand schon seit längerem fest). Das Kollegium entschied sich schließlich beim Anbau für eine Verkleidung aus Holzschindeln, durchsetzt von Schieferschindeln, um den optischen Eindruck aufzulockern und der Gefahr des »Chaletcharakters« vorzubeugen. Die Villa hingegen, als das die Schule zur Stadt hin repräsentierende Bauelement, soll mit Putzträgerplatten verkleidet und verputzt werden. Diese haben gegenüber den ursprünglich angedachten Beton- oder Faserzementplatten den Vorteil, deutlich leichter und bezüglich einer später eventuell gewünschten Farbgebung variabler zu sein.

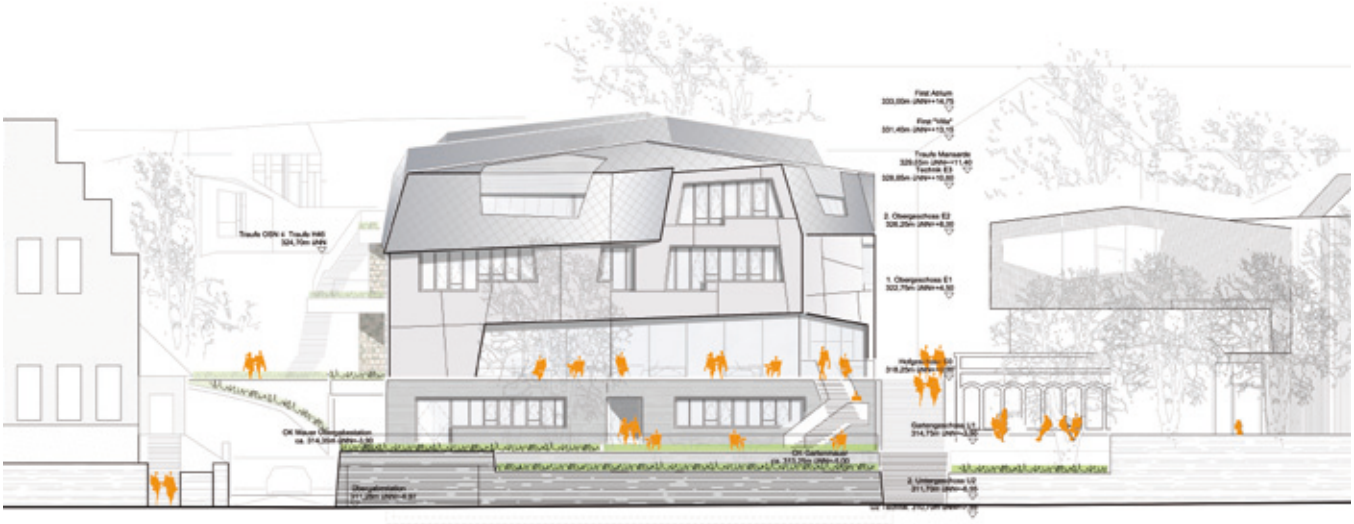

Abb. 2: Sicht von der Stadt aus (West)

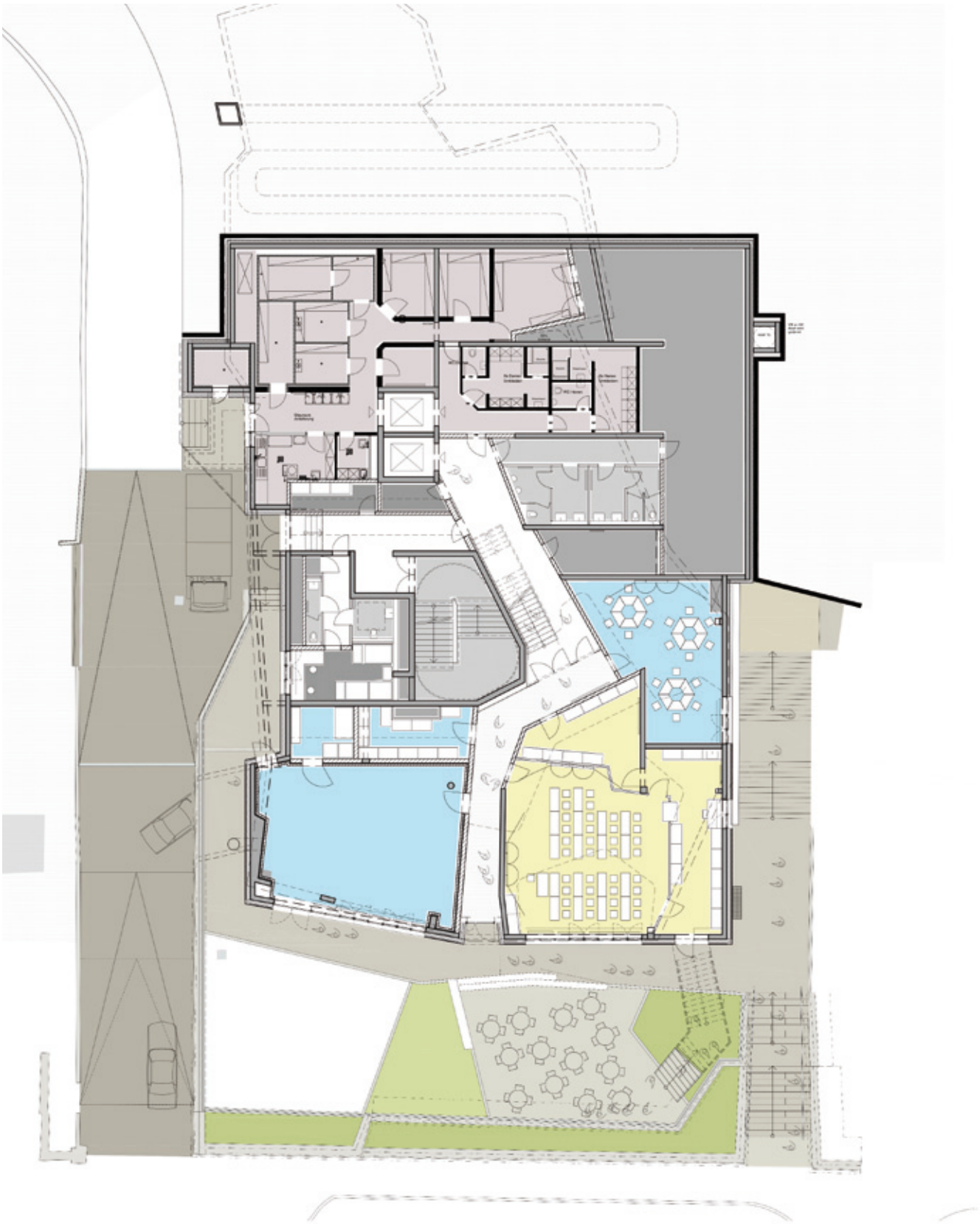

Abb. 3: Grundriss Gartengeschoss

Innere Baugestalt

Ebenso wie die Außengestalt war auch die räumliche Innengestaltung des Oberstufenneubaus im Frühjahr 2016 grundsätzlich schon festgelegt: Die Grundrisse des zweiten Baubriefs zeigen eine klare Zuordnung der einzelnen Funktionsbereiche innerhalb der einzelnen Gebäudeteile. Bei der Feinjustierung, die Baukreis und Architekt gemeinsam mit den betroffenen Fachgruppen vornahmen, zeigte sich allerdings, dass die Flächen und Grundrisse von Eurythmieraum und Zeichensälen nochmals verändert werden mussten, um die jeweils fachspezifischen Anforderungen zu erfüllen.

Weitere Änderungen betrafen die Metallwerkstatt und den Biologieraum im sogenannten Gartengeschoss des Oberstufenneubaus. Neben dem eigentlichen Unterrichtsraum für Biologie findet hier nun auch die Biologiesammlung Platz.

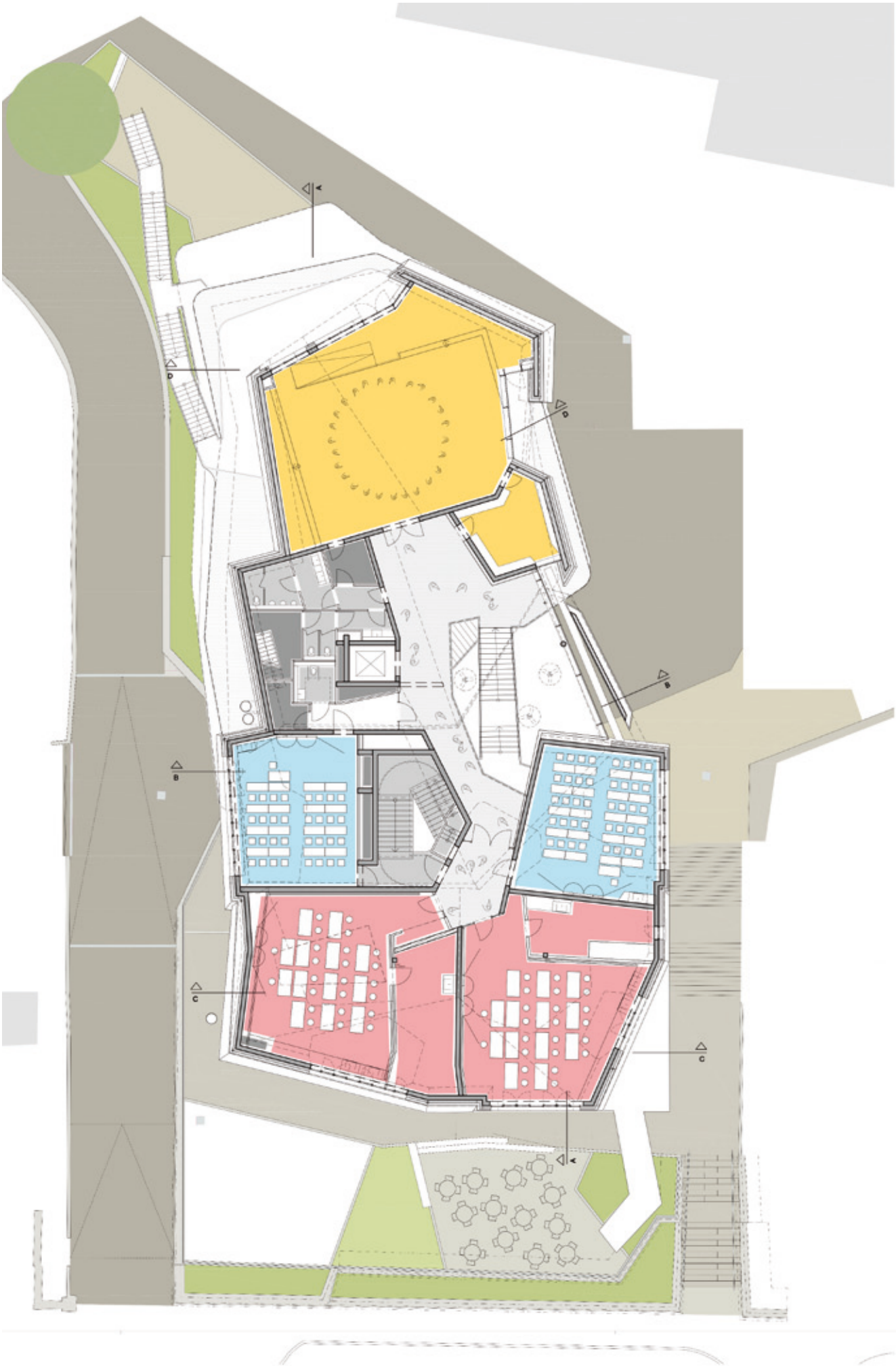

Abb. 4: Grundriss Dachgeschoss

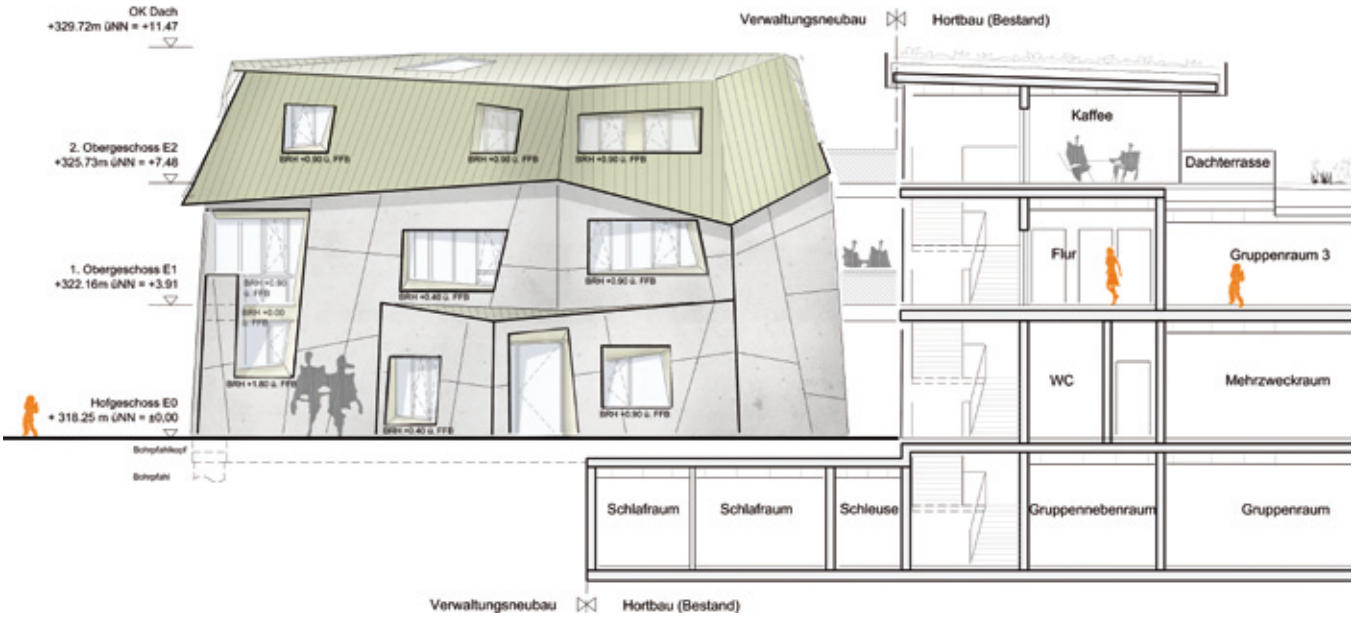

Abb. 5: Sicht vom Schulhof (Nord)

Verwaltungsneubau

Schon seit geraumer Zeit läuft die Planung des Verwaltungsneubaus parallel zur Planung des Oberstufenneubaus. Da man sich aber erst mit dem Architekten des Hortgebäudes ins Benehmen setzen musste, verzögerte sich die konkrete Realisierung. Der ursprüngliche Plan, noch vor dem Abriss des alten Verwaltungsgebäudes mit dem Neubau beginnen zu können, konnte so nicht realisiert werden.

Nach verschiedenen Überlegungen zur architektonischen Beziehung zwischen Hortgebäude und Verwaltungsneubau wurde letzterer schließlich als frei stehendes Gebäude geplant. Die ursprünglich angedachte Verbindung mittels eines »Glasturms« mit innen verlaufenden Verbindungsbrücken wurde schließlich ersetzt durch zwei offene, filigrane Stege im ersten und zweiten Obergeschoss. Dadurch konnte trotz der räumlichen Nähe die architektonische Eigenständigkeit der beiden Bauten beibehalten werden.

Aufgrund der zur Verfügung stehenden Fläche und der vorgegebenen Funktionen ließ das Raumprogramm des Verwaltungsneubaus im Innern des Gebäudes wenig Spielraum für räumlich-gestalterische Erweiterungen. Im Vergleich zum alten Verwaltungsgebäude neu hinzugekommen sind lediglich zwei Arbeits- und Besprechungsräume sowie ein Ruheraum und eine Dusche – Platz, der z. B. auch als vorübergehende Unterkunft für Gastlehrer benutzt werden kann. Im Gegenzug soll der Raum im 2. OG des Hortgebäudes zu einem Lehrer-Aufenthaltsraum umfunktioniert werden.

Das Dach wird als mansardartiges Blechdach ausgeführt werden. Eine einheitliche Fassadengestaltung aus Putzträgerplatten soll zur Hofseite hin einen bewussten Kontrapunkt zum gestalterisch dreigliedrigen Oberstufenneubau bilden, gleichzeitig aber auch die schon erwähnte bauliche Selbständigkeit gegenüber dem Hortbau betonen.

Das Baugesuch für den Verwaltungsneubau ist derzeit bei der Stadt in der Bearbeitung.

Abb. 6: Sicht vom Haupthaus (Ost)

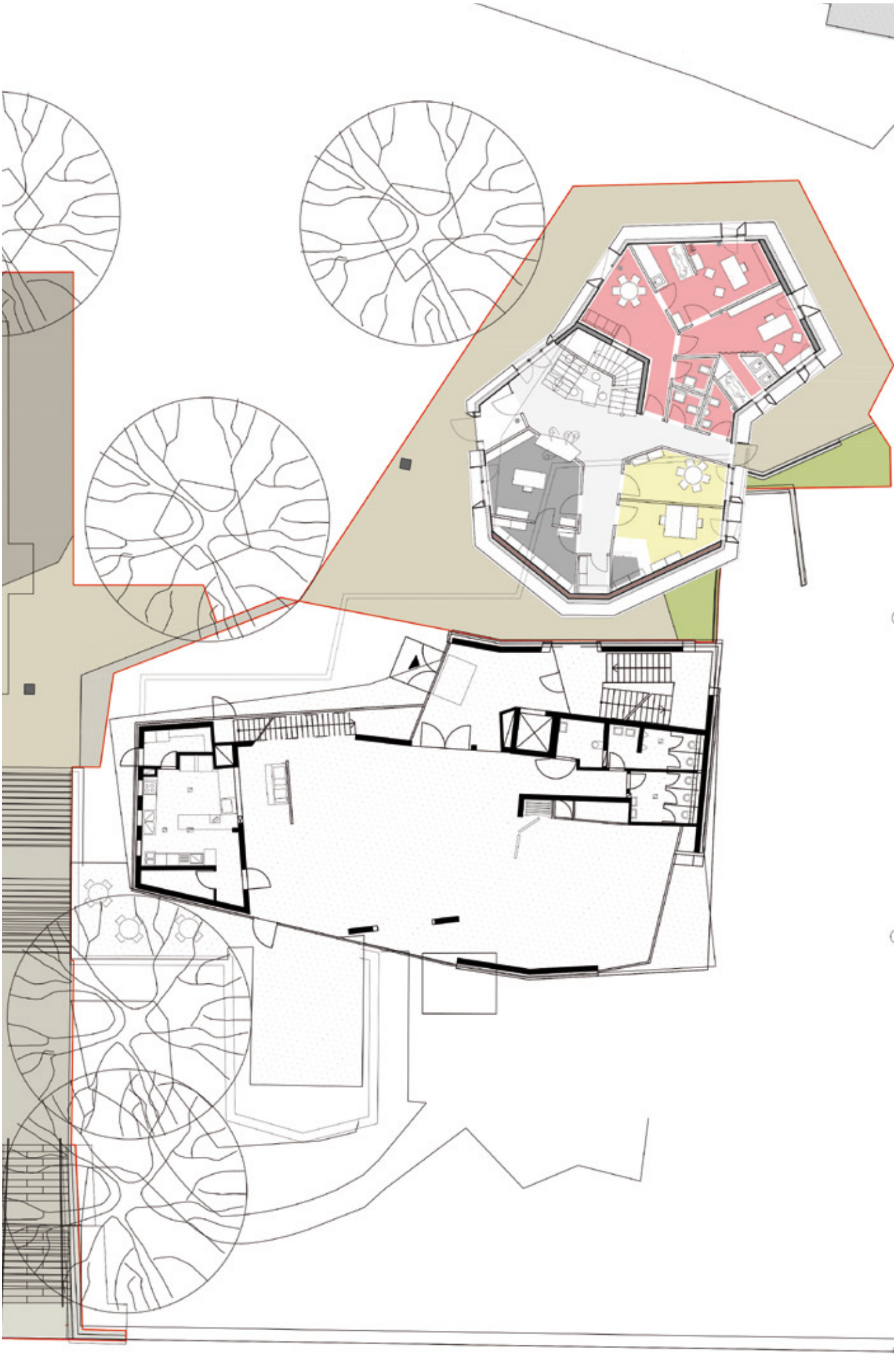

Abb. 7: Grundriss Erdgeschoss

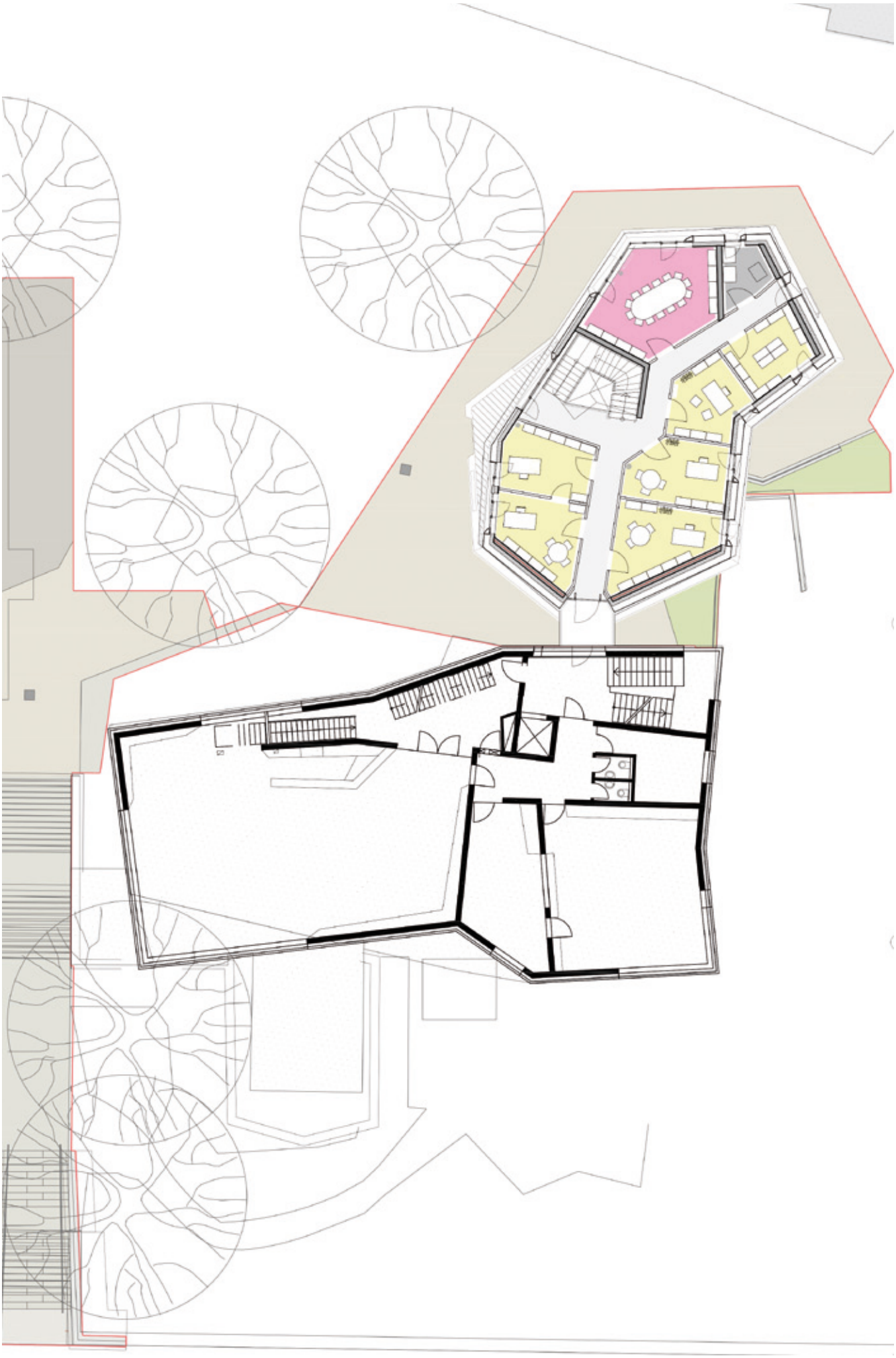

Abb. 8: Grundriss 1. Obergeschoss

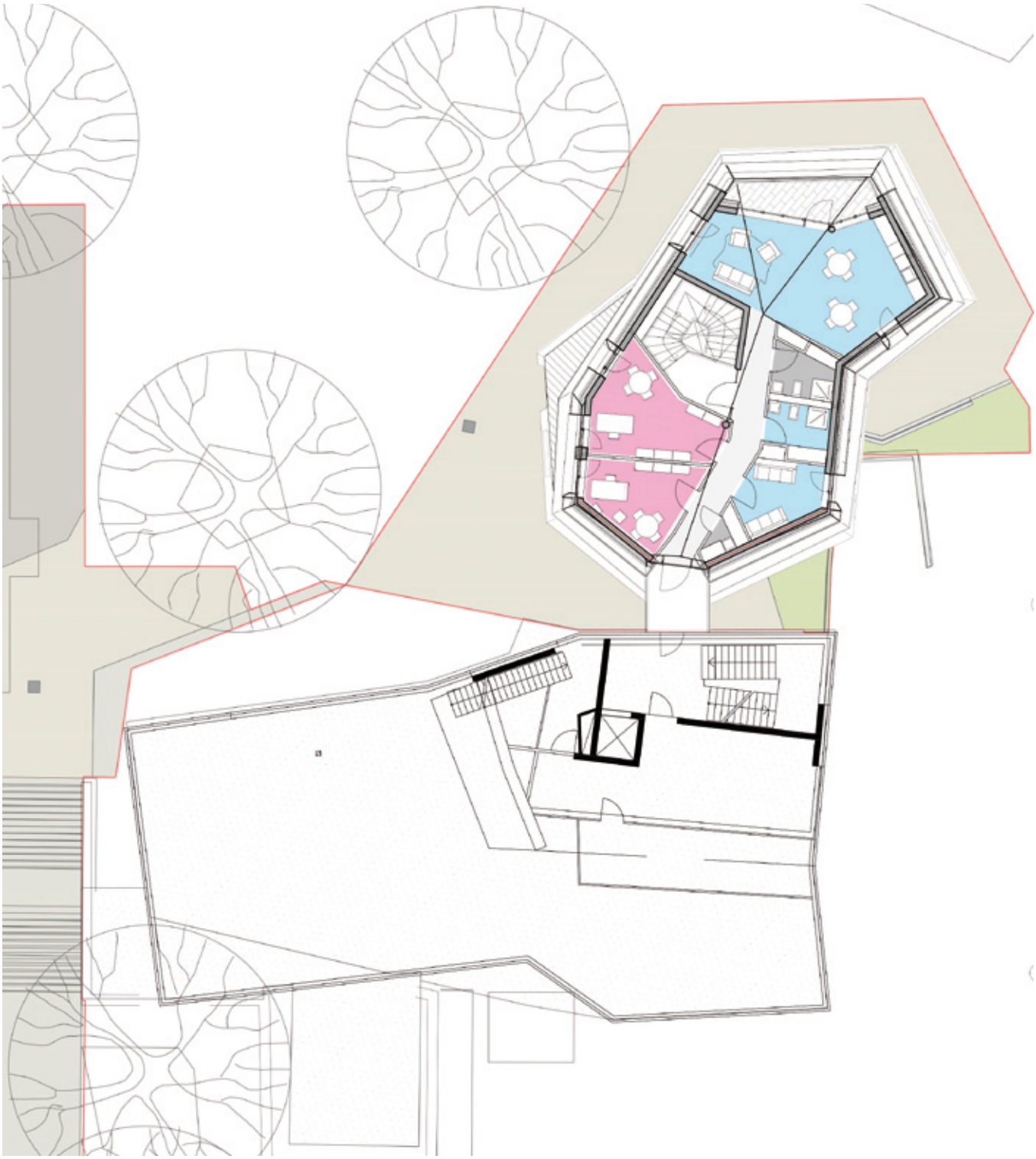

Abb. 9: Grundriss Obergeschoss

Zeichnungen: Behnisch Architekten

Ausblick

Äußere und innere Gestalt der Baukörper haben nun mehr oder weniger ihre endgültige Form angenommen. Das alte Verwaltungsgebäude ist seit den Faschingsferien geschlossen, die ersten Rückbauarbeiten haben begonnen. Die bisher eingetretenen Zeitverzögerungen sind allerdings groß, so dass es inzwischen äußerst fraglich ist, ob das Ziel einer Fertigstellung zum 100-jährigen Jubiläum der Schule im September 2019 eingehalten werden kann.

In den Faschingsferien wurden bereits die für den großen Neubau notwendigen Baumfällarbeiten vollzogen. Seit Anfang Mai liegt nun auch die Baugenehmigung für das Erschließungsgebäude vor, so dass nach dessen Erstellung mit den Abbrucharbeiten am Verwaltungsgebäude begonnen werden kann.

Die zeitlichen Verzögerungen wie auch die aktuelle Situation auf dem Bau- und Immobilienmarkt blieben für uns nicht ohne Folgen. Es deutet sich an, dass der ursprünglich festgelegte Kostenrahmen von 16,77 Mio. EUR nicht wird eingehalten werden können – trotz mehrmaliger Überarbeitung der Pläne mit Reduktion des Raumprogramms und Kompromissen bzw. Einschränkungen bezüglich der Ausstattung. Eine in Kürze einzuberufende außerordentliche Mitgliederversammlung wird entscheiden müssen, ob einer Erweiterung des finanziellen Rahmens zugestimmt werden soll.

Mit herzlichen Grüßen
und der Hoffnung auf einen bauintensiven Sommer,
Guido Ostermai